

# Finger weg von Deidara!

## SasoDei - One-Shot

Von Stiles

### Finger weg von Deidara!

Es war ein idyllischer Morgen. Die Sonnenstrahlen spitzelten durch die unordentlich geschlossene Jalousie. Das Fenster war halb geöffnet, eine leichte Brise wehte ins Zimmer herein und auf einem kleinen Baum ganz in der Nähe zwitscherten die Vögel eine heitere Frühlingsmelodie.

Hätte Akasuna no Sasori einen Stein gehabt, hätte er nach diesen Drecksviechern geworfen, die ihm seinen kostbaren Schlaf raubten! Da schlief man einmal seit Wochen, ach Quatsch, seit *Monaten* halbwegs friedlich und dann wurde man so dreist aus dem Schlaf gerissen...

Grummelnd und mehr als schlecht gelaunt richtete sich der Puppenspieler in seinem Bett auf, strampelte die Bettdecke von seinem Körper.  
*Vögel*. Absolut nervtötend. Wie er sie verabscheute...

Ein Seufzen entwich Sasoris Kehle als er sich die Schläfe massierte. Vögel erinnerten ihn an Ton. Ton erinnerte ihn an Deidara. Und Deidara war etwas, das er nur zur Gerne aus seinem Erinnerungsvermögen streichen würde, wenn er nur könnte.  
Oh, wenn er nur könnte.

Einmal mehr seufzte der Rothaarige, quälte sich aus dem knarrenden Bett und taumelte noch immer leicht schlaftrunken wirkend zum Fenster heran, um die verwaschenen Vorhänge aufzuziehen.

*Deidara*. Seit *jenem* schicksalhaften Nachmittag konnte der Marionettenspieler nicht *einen* klaren Gedanken mehr fassen, wurde er auch nur an seinen blonden Partner erinnert. Wie hatte diese Göre ihm, seinem *Danna*, das denn nur antun können? Er war eine Autoritätsperson, verdammt! Man ließ nicht einfach so die Badezimmertür unverschlossen! Man ließ sich nicht versehentlich nach dem Duschen überraschen! Und man verlor schon gar nicht das Handtuch, das um die Hüfte gewickelt war!

Wollte man das Geschehnis, welches sich vor genau 29 Tagen erübrigt hatte, in einem kurzen Satz zusammenfassen, so lautete dieser: Sasori hatte Deidara nackt gesehen. Komplett nackt. *Splitterfasernackt*. Sogar der Nagellack hatte gefehlt. Der Skorpion hatte eben ein Auge für's Detail und in dem Moment, als die Erde still

gestanden hatte, hatte er sich automatisch jede auch noch so kleine Einzelheit genauestens eingeprägt. Natürlich hatte dies einiges an Zeit beansprucht. Und natürlich hatte sich Sasori dafür eine Ohrfeige von einem knallroten Bombenleger eingefangen, die sich gewaschen hatte.

Tse. Welch ein undankbarer Bengel der Jüngling doch war. Handgreiflich gegen seinen eigenen Danna zu werden! Dabei hatte er ihn doch nur im Adamskostüm gesehen... Was war schon dabei? Sie waren beide männlich, da konnte Deidara noch so lange, nach Vanille riechende Haare haben! Er hatte es genau gesehen!

Leise musste sich der Rotschopf räuspern, trat schließlich vom Fenstersims hinweg und durchquerte das geräumige Zimmer, welches er sein Eigen nannte - entgegen des Faktes, dass er sich dieses mit dem Blondem teilte - und ließ sich zurück auf sein Bett fallen.

Einen flüchtigen Blick zur Seite werfend, wo sein Partner in seinem eigenen Bett lag und gleichmäßig atmete, scheinbar noch schlief, wiederholte die Puppe noch einmal Deidas Reaktion auf sein plötzliches Hereinschneien ins Bad vor seinem geistigen Auge.

Der Kleine war ganz schön rot angelaufen. Sicherlich hatte er sich in Grund und Boden geschämt, deshalb wohl auch die Ohrfeige.

Aber irgendetwas erschien dem Skorpion doch etwas merkwürdig...

Deidara und er waren beide männlichen Geschlechts. Welcher normale Kerl ohrfeigte also einen anderen Kerl, der diesen unbekleidet gesehen hatte?

Sasori blinzelte, als ihn die Erkenntnis traf: Keiner. Das bedeutete wohl, dass der Skulpteur vom anderen Ufer war.

Ohne, dass er es bewusst bemerkte, legte sich bei diesem Gedanken ein breites Grinsen auf Sasoris Züge, welches allerdings sogleich wieder verschwand, als ihm etwas anderes in den Sinn kam.

Bei ihrem letzten Auftrag und auch bei dem davor hatte Deidara eindeutig einer Frau nachgesehen. Vielleicht fuhr er ja zweigleisig?

Missmutig verzog der Puppenspieler das Gesicht. Toll. Das hieße ja dann, dass er auf beide Geschlechter Acht geben müsste. Praktisch *jeder* Mann und *jede* Frau waren nun potentielle Feinde!

Gedanklich hatte Sasori den Anderen längst zu seinem rechtmäßigen Eigentum erklärt, also musste er nun höllisch aufpassen, dass niemand seinem Deidara zu nahe trat.

Er war eifersüchtig auf alles, was sich bewegte.

Irgendwie kindisch, doch der Rothaarige wusste sich nicht zu helfen. Er hatte dem Blondem sein Herz geschenkt, von dem er gar nicht mehr gewusst hatte, dass es noch zu solch tiefen Gefühlen fähig war...

Und jetzt hatte er mit den Konsequenzen zu kämpfen. Diese Sehnsucht, die er nach dem Bomber hatte, brachte ihn irgendwann noch ins Grab. Doch was sollte er tun?

Konnte Deidara nicht damit aufhören, so schrecklich anziehend auf ihn zu wirken?

Die Augenlider senkend rollte sich Sasori auf die Seite, rutschte näher zur Wand heran und drehte seinem Zimmergenossen und gleichzeitigen Mentalfolterer den Rücken zu.

Normalerweise wäre er längst aufgestanden, jedoch fühlte er sich momentan einfach nicht danach.

So kraftlos und lethargisch hatte er sich schon lange nicht mehr gefühlt. Er würde einfach seine Augen schließen und noch eine Runde schlafen. Vielleicht träumte er ja wieder von Deidara.

Deidara...

Augenblicklich kamen Sasori wieder Bilder des unbekleideten Blondens in den Sinn und mit Schrecken bemerkte er, wie sich da etwas in seiner Hose regte. Für eine Puppe hatte er eindeutig eine zu lebhaftes Fantasie.

Grummelnd änderte der Rothaarige erneut seine Liegeposition, versuchte seine leichte Erregung zu ignorieren, bis diese abgeklungen sein würde. Sein Partner brachte ihn dazu all seine Sinne, die er über die Jahre so vernachlässigt hatte, wieder zu nutzen. Dabei tat Deidara doch gar nichts. Er war einfach nur in seinem Kopf, in seinen Gedanken. Einfach überall.

Ob er wohl wusste, wie sehr er den Skorpion damit in den Wahnsinn trieb?

„Danna?“

Sasori zuckte unwillkürlich zusammen, als er plötzlich eine ihm wohl bekannte Stimme vernahm. Seit wann war der Toner denn wach?

„Mh?“, war seine viel sagende Erwiderung, während er sich einmal mehr aus seiner Bettdecke schälte, sie mit den Füßen achtlos auf den Boden kickte. Deidara würde sicherlich für ihn aufräumen; das tat er immer.

„Wieso habt ihr mich nicht geweckt? Wir sollten längst auf Mission sein, un!“

Kaum hatte er diese Worte vernommen, schlug sich Sasori mit der flachen Hand vor die Stirn.

Natürlich! Mission! Wie um alles in der Welt hatte er *das* vergessen können?! Wieso hatte er nicht auf die Uhr gesehen? Wieso hatte er das blonde Balg nicht wie üblich unsanft aus dem Bett geschmissen?

Er war eine Respektsperson, bekannt dafür, seine Aufgaben ordentlich und geflissentlich auszuführen! Wie konnte ihm das also passieren?!

„Deidara“, murmelte der Puppenspieler nur leise vor sich hin. Das alles war Deidas Schuld! Hätte er nicht in seinem Geist rumgespukt mit seinen blöden blauen Augen, den weichen Haaren, der Sonnenverwöhnten Haut und dem hübschen Gesicht, dann wären sie jetzt längst über alle Berge, auf dem Weg zur Handelsstadt, wo sie ihren Auftrag erfüllen sollten...

Sichtlich verärgert bewarf Sasori seinen Partner mit einem Kissen, ehe er ein „Zieh dich an!“, knurrte und sich ins angrenzende Bad zurückzog, wo er sich hektisch umzog. Gerade als er in seine Schuhe schlüpfte und wieder in das Schlafzimmer zurückkehren wollte, blieb er mitten im Türrahmen stehen und weitete keuchend die Augen.

„Was machst du denn da?“, fragte er aufgebracht wirkend nach.

„Ich ziehe mich um, un... Wie ihr gesagt hattet“, entgegnete Deidara verständnislos, wusste nicht, worin sein selbsternannter Danna da ein Problem sah.

„Doch nicht vor meinen Augen!“

„Ich bin halt nicht so schnell! Und außerdem bin ich bloß Oberkörperfrei, un!“

„Schlimm genug! Ich will nie wieder auch nur *einen* Fetzen Haut von dir sehen!“

*Rums.* Das hatte gegessen.

Leicht biss sich Deidara auf die Unterlippe, bevor er dem Anderen schnell den Rücken zuwandte und sich etwas niedergeschlagen wirkend den Rest seiner Kleidung überwarf.

Sasori no Danna ekelte sich also vor ihm...

Weshalb sonst würde dieser so übertrieben wegen etwas derart Nichtigem reagieren? Der Blonde hatte es gewusst. Er hatte es gewusst.

Und doch tat es irgendwie weh zu wissen, dass sein Partner wohl so über ihn dachte. Innerlich schüttelte Deidara den Kopf, verbannte diese Gedankengänge aus seinem Kopf; in Selbstmitleid zu ertrinken hatte bisher noch keinem geholfen.

Mit hochgezogener Augenbraue beobachtete der Rotschopf sein Gegenüber, welches leicht zerknirscht auf ihn wirkte.

Was hatte die Göre denn plötzlich? Hatte sein Kommentar sie etwa verletzt?

Ach Unsinn. Bestimmt nicht. Sicherlich war Deidara nur sauer, weil er es nicht mochte belehrt oder rumkommandiert zu werden.

Zwar hatte seine Behauptung nicht ganz der Wahrheit entsprochen, jedoch erhoffte er sich, dass diese lächerlichen Gefühlsregungen, die er gerade durchmachte, nachließen, wenn sie nicht durch den Blonden provoziert würden...

Innerlich zuckte Sasori mit den Schultern. Thema beendet; sie sollten sich jetzt lieber um ihre Mission kümmern, Pein würde toben vor Wut, wenn sie diese nicht rechtzeitig beendeten. Sie hatten schon bei der letzten mehr als doppelt so lange wie geplant gebraucht, da sich der Bomber mittendrin eine Erkältung eingefangen hatte.

„Fertig, un“, nuschelte Deidara schließlich, als er die Bündel um seine Tasche zuzog. Zufrieden nickend schulterte der Ältere sein eigenes Gepäck, ehe er Deidara vor sich her aus dem Hauptquartier der Akatsuki schob. Dabei stellte er erleichtert fest, dass wohl niemand auf sie geachtet hatte, zumal die Hälfte ohnehin nicht zugegen zu sein schien.

Im Frühling hatten sie immer viel zu tun.

Deidara kickte noch mit seinem rechten Fuß die Abschlusstür zu, ehe er zu dem

Älteren aufholte, welcher bereits vorgelaufen war.

Ihr Weg führte sie zunächst durch die Wälder und der Blonde stellte fest, dass an den Bäumen bereits vereinzelt grüne Blätter und Blütenknospen hingen. Der Winter war definitiv vorüber.

Während sie von Baum zu Baum und von Felsen zu Felsen sprangen, hingen beide ihren Gedanken nach. Weder Sasori, noch sein Partner hatten sonderlich Lust auf diese Niveaulose Mission, zu der sie geschickt worden waren. Leute aushorchen, beschatten und Informationen sammeln. Das hätte das Balg doch sicherlich ohne Sasori gekonnt.

Wieso hatte Pein sie *beide* dazu bestimmt?

Leise seufzend malte sich der Marionettenspieler aus, wie er wohl diesen freien Tag hätte verbringen können.

Er hätte noch weiter im Bett faulenzten, Deidara für dessen bloße Existenz verfluchen und an seiner neuesten Puppe arbeiten können, welche auf wundersame Weise immer mehr besagtem Blondem zu ähneln schien.

Nach etlichen Stunden des Schweigens, Deidara hatte zum Überraschen Sasoris während der ganzen Zeit über nicht eine einzige Silbe gesprochen, hielt Letzterer schließlich an einer brüchig wirkenden großen Brücke an, die über einen halb ausgetrockneten Fluss führte.

Wie liebebreizend.

Einen Blick über seine Schulter werfend stellte der Rotschopf fest, wie sein überaus genervt wirkender Begleiter seinen ‚Todesblick‘ an ein paar unschuldigen Kindern erprobte, welche am Rand des Flusses mit einer Art Ball spielten, der scheinbar aus geflochtenen Ästen und Blumenstielen bestand.

Fiepend machten die Knirpse auf dem Absatz kehrt und ‚liefen um ihr Leben‘.

Sasori schüttelte darüber nur seinen Kopf.

„Sag ein Dorf. Irgendeines...“, verlangte er schließlich, bemühte sich nicht, den Anderen anzusehen, während er mit diesem sprach.

„Mizuho, un“, entgegnete Angesprochener nach ein, zwei Sekunden des Überlegens.

„Gut. Dann sind wir Mizuho no Sasori und Deidara, für den Fall, dass jemand fragt.“

Der Blonde deutete ein Nicken an.

„Sind wir Geschwister, oder so? Wir sehen uns nicht gerade ähnlich, un...“

„Dann bist du eben meine Frau, komm jetzt!“, meinte der Skorpion nur, zog den Anderen leicht am Arm und machte sich daran die verrottete Brücke zu überqueren, hoffte dabei, dass diese stabil bliebe.

Leise murrend folgte Deidara seinem Danna in einem Sicherheitsabstand von 2 Metern.

War ja klar, dass er wieder die Frauenrolle abbekam, sollte sich Sasori mal wieder dazu entschieden haben, verheiratet zu spielen; was er in letzter Zeit irgendwie oft tat. Als würde ihm der Gedanke mit dem Bomber liiert zu sein *gefallen*...

Ach Papperlapapp! Sicherlich interpretierte er wieder viel zu viel in Belanglosigkeiten. Bestimmt konnte sich Sasori in Wahrheit nur schwer Namen merken und beließ es dann immer bei nur einem. Vielleicht war das ja auch der Grund dafür, wieso er ihn immer mit ‚Balg‘, ‚Göre‘ oder einfach nur ‚Hey du‘ ansprach.

Innerlich mit den Schultern zuckend schlenderte Deidara weiter. Sich zu beschweren würde ja doch nichts bringen. Hinterher würde das nur wieder in einen Streit ausarten und da zog der Jüngere unglücklicherweise jedes Mal den Kürzeren. So schwieg er. Irgendwann würde er sich schon rächen können.

Derweil hielt der Rothaarige nach einer Unterkunft Ausschau, in der sie nächtigen könnten. Die Sonne war bereits vor geraumer Zeit untergegangen und in der einstigen, großen und belebten Handelsstadt, die sie so eben passierten, herrschte Totenstille.

Seit er das letzte Mal hier gewesen war, was schon ein gutes Jahrzehnt her sein könnte, hatte sich recht viel verändert. Die Stadt wirkte nun viel mehr heruntergekommen.

Sasori kramte in seiner Manteltasche nach seinem Geldbeutel. Zuerst hatte er befürchtet, sie würden hier keine Herberge finden, die sich mit dem bisschen Geld, welches Kakuzu ihnen zur Verfügung gestellt hatte, zufrieden stellte. Doch so verrottet wie es hier aussah, waren die Motelbesitzer sicher für jede einzelne Münze dankbar.

Davon ausgehend, dass sein störrischer Partner ihm folgen würde, stiefelte der Puppenspieler durch die verlassen wirkende Stadt. Gerade mal eine Handvoll Menschen trieben sich noch auf den Straßen herum und das, wo es doch erst circa 20 Uhr sein musste.

Merkwürdige Gegend. Und hier sollte sich dieser Massenmörder herumtreiben, den sie nach Gefährlichkeit überprüfen sollten?

„Danna, un?“, unterbrach Deidara den Skorpion aus seinen Gedanken, „Da drüben sieht es verhältnismäßig nett aus, un...“

Der Blonde nickte in Richtung eines nicht ganz so schäbig wirkenden Motels, welches nur ein paar Meter von den beiden entfernt stand. Richtig einladend schien es trotzdem nicht zu sein, aber Sasori konnte beim besten Willen nichts besseres finden. Sich eine Antwort sparend steuerte der Rotschopf die Herberge an, dicht gefolgt von seinem blonden Begleiter.

Die Eingangstür gab ein unangenehmes, lautes Quietschen von sich, als sie das kleine Haus betraten. Skeptisch blickte sich Sasori flüchtig um, musste unglücklicherweise feststellen, dass das Motel von außen besser aussah, als von innen.

Nun ja, man nahm, was man kriegen konnte.

Mit einem leisen Räuspern, um auf sich aufmerksam zu machen, trat der selbsternannte Danna auf die Rezeptionsdame zu. Sofern man diesen wackelig aussehenden Tisch und den darauf gestapelten Papierunterlagen überhaupt als Rezeption betiteln konnte.

„Ein Doppelzimmer“, verlangte Sasori schließlich knapp und bündig, trommelte dabei mit seinen hölzernen Fingern auf dem schäbigen Tisch herum.

Die ältere Frau rückte ihre Brille zurecht, welche nur noch ein Glas besaß, und nickte anschließend, ehe sie in einer Schublade nach einem Schlüssel kramte, den sie ihrer Kundschaft überreichte.

„Links den Gang runter und dann links. Zweite Tür rechts. Aber sie können ja lesen....“, murmelte die grauhaarige Frau, während sie auf den Schlüsselanhänger deutete, der anscheinend die Zimmernummer preisgab.

Ohne sich zu bedanken machte sich Sasori daran den gemieteten Raum aufzusuchen. Deidara folgte ihm in einem kleinen Abstand. Ein lautloses Seufzen entwich dessen Kehle, als sie vor der richtigen Zimmertür ankamen, welche sein Danna gerade aufschloss.

Dieser stieß mit dem Ellbogen die leicht angefaulte Holztür auf und überließ dem Blondem dann den Vortritt. ‚Ladies first eben‘, dachte Sasori grinsend, während er die Tür wieder hinter sich schloss, nachdem sie beide eingetreten waren.

Wie bereits erwartet fanden die Zwei ein ungemütliches Schlafzimmer vor. Braune Vorhänge, bei denen sich die Frage stellte, ob diese von Natur aus braun waren oder nicht, ein beigefarbener Teppich, der an manchen Stellen noch weiß war, und natürlich ein Doppelbett.

Wie hätte es auch anders sein sollen?

Früher hatten sich beide immer aufgeregt, wenn ihnen so etwas passierte, doch mittlerweile hatten sie sich quasi daran gewöhnt.

Aber eins war Sasori klar: Wenn Deidara wieder meinte, er müsse sich nachts beim Schlafen ankuseln, dann wäre das wohl sein Untergang. Seine ganze Tarnung würde auffliegen und der Bomber würde wissen, dass sich sein Danna zu ihm hingezogen fühlte.

Sasori konnte den Spott jetzt schon hören. Und wenn es der Blonde wüsste, so wüssten es auch bald die anderen Akatsuki-Mitglieder. Deidara war ein verdammtes Plappermaul! Diese schmerzhaft Erfahrung hatte er bereits gemacht.

Er durfte sich also keinen Fehltritt erlauben...

„Ich geh was essen, un.“

Klonk. Die Tür fiel hinter Deidara ins Schloss und der Rotschopf hob eine seiner geschwungenen Augenbrauen an. Ein Blick auf das Bett verriet ihm, dass sich das Balg bereits eine Seite ausgesucht hatte, es hatte seine Tasche auf die Matratze geworfen, während Sasori selbst nachdenkend mitten im Zimmer gestanden hatte.

Seine eigene Tasche aufs Bett werfend, ließ sich der Marionettenspieler an der Seitenkante nieder, legte dabei seinen Kopf in den Nacken und blickte schräg zur gegenüberliegenden Wand hoch, an welcher bereits der Putz abblätterte.

Kam es ihm nur so vor oder verhielt sich Deidara seit geraumer Zeit mehr als sonderbar?

Den gesamten Tag über hatte der Jüngere kaum einen Ton gesagt und war dem Anderen ohne zu Murren überallhin gefolgt, wo es diesen hinverschlagen hatte.

Das war doch sonst nicht seine Art. Deidara hatte immer an allem etwas auszusetzen und er konnte es nicht leiden, wenn sein Danna zu bestimmend wurde.

Was war also los mit ihm?

Rätselnd verlagerte Sasori seine Kopf von der einen auf die anderen Seite. Er wusste es nicht. Und es wurmte ihn ungeheuerlich, dass er es nicht tat.

Außerdem mochte er diesen Deidara nicht. Sicher, er hatte ihm immer gesagt, er wolle seine Ruhe haben und der Toner wäre nur eine Last für ihn...

Jedoch musste er wohl oder übel zugeben, dass dem nicht so war. Er genoss die Gesellschaft des Anderen. Er mochte dessen Stimme, auch, wenn ihr Umgangston miteinander nur selten langanhaltend positiv war. Sogar seine kleinen ‚Sprachfehlerchen‘ machten ihm nichts aus. In einem gewissen Maße fand er sie sogar süß...

Und er liebte es, wenn Deidara ihn ‚Danna‘ nannte. Das gab ihm ein warmes Gefühl und er kam sich wichtiger für den Blondem vor, als er vermutlich in Wirklichkeit war.

Doch all diese Dinge würde Sasori ihm wohl nie sagen können. Er wollte es auch gar nicht. Er war zufrieden, so wie es war. Mit Deidara an seiner Seite.

Mehr brauchte er nicht.

‚Aber im Moment ist er wohl ziemlich sauer auf mich‘, kam es dem Puppenspieler plötzlich in den Sinn.

Zwar konnte er sich keinen Reim daraus machen, wieso Deidara so auf ihn reagierte, doch es war nicht zu übersehen.

Vielleicht sollte er die nächsten Tage etwas netter zu ihm sein, oder ihm mehr Gesellschaft leisten; ihm zeigen, dass er dessen Anwesenheit mochte...

Ja, das war ein guter Plan. Und Sasori würde sogleich damit anfangen!

Voller Tatendrang erhob sich der Skorpion von dem alten Doppelbett, welches unter seinem Gewicht leise knarzte und nickte sich selbst einmal zu.

Mit dem Vorhaben, die blonde Göre aufzusuchen, um mit dieser gemeinsam Abend zu essen, verließ Sasori ihr gemietetes Zimmer, dabei den Schlüssel nicht vergessend.

Als er das Motel komplett verlassen hatte, blickte er sich nach beiden Seiten hin um, fragte sich, wohin der Andere wohl gegangen war.

Suchend durch die Straßen laufend ließ Sasori immer wieder seinen Blick schweifen. Bereits seit zehn Minuten war er unterwegs, bis er endlich etwas blondes bemerkte.

Er war eben schon immer ungeduldig gewesen.

Mit schnellen Schritten überquerte der Rothaarige die Straße, linste durch ein größeres Fenster in etwas, was nach einem Bistro aussah. Ja, hierbei handelte es sich definitiv um Deidara. Doch wer waren diese zwei merkwürdigen, fremden Gestalten, die sich um seinen Partner tummelten?

Vorsichtig, darauf bedacht so wenige Geräusche wie möglich zu machen, schlich sich Sasori auf leisen Pfoten in das kleine Restaurant. Hinter einer großen Topfpflanze versteckt, welche ihre Blätter hängen ließ, scheinbar zu selten gegossen wurde, spitze der hölzerne Mann seine Ohren. Es war lächerlich und ungemein kindisch, was er da tat.

Doch er wollte wissen, wer diese komischen Kauzen waren, die den Blondem so plump anbaggerten.

Moment. Anbaggern?!

Sasori weitete seine Augen. Tatsächlich. Der Größere von beiden hatte sich so eben

über den kleinen Tisch gebeugt, an dem Deidara saß und eigentlich in Ruhe seine Nudelsuppe verspeisen wollte. Und dann wagte es dieser Kerl seine Hand zu nehmen und einen Kuss mit seinen widerlichen Lippen auf die seidige Haut Deidaras zu hauchen!

Das ging zu weit. Das brachte das Fass zum Überlaufen.

Knurrend trat Sasori aus seinem ‚Versteck‘ hervor, vergaß zeitgleich all seine guten Vorsätze, die er sich vor weniger Zeit noch vorgenommen hatte.

Mit verengten Augen stellte er sich direkt hinter den Bomber, welcher leicht erschauerte, als er von einer bedrohlich wirkenden Aura Notiz nahm.

„Finger weg von ihm“, zischte die Puppe, umfasste das Handgelenk des Fremden und drückte so fest zu, dass dieser gezwungenermaßen seine Hand von Deidara wegzog.

Der hochgewachsene Mann rieb sich flüchtig über sein schmerzendes Handgelenk, ehe er sein Gegenüber bitterböse anfunkelte. Sein Kumpel neben ihm baute sich ebenfalls auf.

Ein Grinsen schlich sich auf Sasoris Züge, als er den Zwei den Rücken zudrehte und sich stattdessen Deidara zuwandte.

„Na, hast du mich vermisst?“, fragte er gespielt sanft nach, ehe er sich zu dem perplexen Blondem vorbeugte und ihm kurzerhand einen Kuss auf die weichen Lippen hauchte.

Die Röte stieg Deidara ins Gesicht, als er seinen Danna ungläubig anblickte. Besagter scherte sich jedoch nicht weiter um ihn, trat stattdessen erneut hinter ihn und schlang seine Arme besitzergreifend um des Blondens Hüfte, versuchte zu signalisieren, dass Deidara nicht zu haben war.

„Das Balg gehört mir, also verschwindet, oder ich werde ungemütlich...“, raunte Sasori, fixierte die Fremden mit den Augen.

Der kleinere, dickere der Männer kratzte sich kurzzeitig überlegend am Kinn, bevor er leise aufkeuchte. Mit seinem zittrigen Finger deutete er direkt auf die weißumrandeten, roten Wolken auf dem schwarzen Mantel Sasoris.

„Das ist diese Organisation mit den ganzen Spinnern“, flüsterte der braunhaarige Kerl mittleren Alters zu seinem Kollegen, welcher daraufhin sofort seine Augen weitete.

Oh nein, mit denen wollte er sich nicht anlegen, auch, wenn es eine Schande um den hübschen Blondem wäre.

Leise grummelnd drehten sich die Zwei um, gingen erst langsam, dann aber immer schneller in Richtung Ausgang des Bistros. Nach wenigen Sekunden waren sie nicht mehr zu sehen.

Zufrieden lockerte der Puppenspieler seinen Griff um seinen Partner, behielt ihn allerdings noch bei.

Anschließend funkelte er jeden einzelnen der anwesenden Gästen und Kellnern an, welche neugierig die Szene beobachtet hatten; in dieser früheren Handelsstadt, welche heutzutage mehr einem zu groß geratenen Kaff gleich, passierte eben nicht viel, da war man glücklich über jeden neuen Wortfetzen, den man erhaschte.

„Und damit es alle wissen: Schaut ihn auch nur eine Sekunde länger als nötig an, und ich mache euch kalt!“

Deidara blinzelte. War sein Danna jetzt komplett verrückt geworden?

„Was hast du überhaupt an? Viel zu freizügig! Wo ist dein Mantel? Kein Wunder, dass du angegraben wurdest...“, fügte der Rothaarige noch in einem vorwurfsvollen Tonfall hinzu.

Oh ja. Sasori war definitiv verrückt geworden...

„Freizügig? Ich hab bloß den Mantel nicht mitgenommen, un...“, meinte Deidara protestierend, während er versuchte die Arme um seine Taille zu entfernen.

„Hättest du ihn angehabt, wäre das nicht passiert! Was fällt dir überhaupt ein mit denen zu flirten?! Wie kannst du mir so in den Rücken fallen?!“

Leise fauchend richtete sich der Toner von seinem Stuhl auf; die Nudelsuppe war längst vergessen, die war mittlerweile wahrscheinlich sowieso schon kalt.

Was *ihm* einfiel? Wer machte denn hier bitte solch eine unnötige Szene in aller Öffentlichkeit?! Er oder Sasori?

„Ich habe nicht mit denen geflirtet, un...“, erwiderte Deidara schnippisch, stemmte dabei seine Hände in die Hüfte, sein Gegenüber hatte ihn mittlerweile wieder losgelassen, „Und außerdem wusste ich nicht, dass ich euer Eigentum bin, un!“

„Jetzt weißt du es.“

„'N Scheiß bin ich! So könnt ihr nicht mit mir reden, Danna, un! Was sollte diese Aktion überhaupt?!“

„Ich habe lediglich mein Revier verteidigt.“

„Euer Revier, un?! Dass ich nicht lache! Ich dachte, ihr wolltet nie wieder auch nur ein Stückchen Haut von mir sehen, un!“

„Will ich auch nicht, sonst besteht die Gefahr, dass ich irgendwann noch über dich herfalle.“

Die azurblauen Augen Deidaras wurden beinahe Teller groß. Hatte er eben richtig gehört, oder war das nur Wunschdenken gewesen?

Erneut verfärbten sich seine Wangen leicht rosa, jedoch konnte er es einigermaßen unterdrücken.

„D-Das heißt ihr.... steht auf mich und seid einfach nur abnormal possessiv, un?“, fragte der Jüngere kleinlaut nuschelnd nach, was einen starken Kontrast zu dem davorigen Fauchen bildete.

Sasori biss sich flüchtig auf die Unterlippe, ehe er zu einer Antwort ansetzte.

„Also... abnormal ist doch ein bisschen übertrieben...“

„Unsinn, das ist abnormal, un. Und dann noch diese extreme Eifersucht....“

Des Puppenspielers Augenbraue zuckte leicht. Deidara hatte seinen Spaß gehabt, jetzt ging es zu weit.

Mit einer schnellen Bewegung war es ihm gelungen, den Anderen rücklings gegen den Tisch zudrücken, bevor er ihn eindringlich ansah.

„Schweig still, Blondie, wir sind mitten in einem Restaurant...“

„Ach und euer Ausbruch vorhin war völlig normal, oder was, un?“, warf Deidara grinsend ein. So, so. Sasori hatte sich die letzte Zeit so sonderbar verhalten, weil er sich zu ihm hingezogen fühlte. Ein warmes Gefühl breitete sich in dem Skulpteur aus, welches jedoch wieder verschwand, als er ein Knurren vernahm.

„Da wir jetzt mit offenen Karten spielen.... Lass dich noch *einmal* in irgendeiner Weise anflirten, und ich bau dich während du schläfst zu einer Puppe um, haben wir uns verstanden?“

Der Blonde schüttelte gedanklich nur den Kopf, beugte sich zum Anderen vor und hauchte ihm ein Küsschen auf.

„Ja, ja, Danna, un...“

Sogleich entspannte sich der Rotschopf etwas, packte seinen Partner am Handgelenk und zog ihn hinter sich her.

„Nichts wie weg hier“, dachte er sich, spürte deutlich die Blicke aller Anwesenden im Bistro in seinem Nacken. Ja, sollten sie nur in seinen Nacken starren, bevor sie noch seinen Deidara anguckten...

Ein leises Seufzen kam über seine Lippen bei diesem Gedanken. Wahrscheinlich hatte der Bombenleger recht damit, dass er es mit seiner Eifersucht *etwas* übertrieb.

Ach Quark. Deidara sollte sich gefälligst geehrt fühlen und nicht darauf herumreiten!

Als sie draußen ankamen löste er seinen Griff um des Anderen Handgelenk und nahm diesen stattdessen an die Hand. Beinahe automatisch verhakten sich ihre Finger miteinander, während beide in den sternenklaren Himmel blickten.

Fast schon hätte man diesen Moment als romantisch betiteln können, wenn Deidara, dieser Schussel, nicht gegen die nächste Laterne gelaufen wäre.

„Idiot“, meinte Sasori kühl, strich parallel dazu jedoch paradoxerweise sanft eine blonde Haarsträhne hinter das Ohr ihres Besitzers.

„Ich weiß, un...“, wisperte Deidara nur, rieb sich flüchtig die Stirn und ließ sich dann vom Älteren näher ziehen.

Sasori nahm sein Gesicht in beide Hände und legte kurz darauf seine Lippen erneut auf die seines Gegenübers; diesmal jedoch länger.

Wie lange hatte er das schon tun wollen? Und jetzt ließ es Deidara einfach geschehen. Sogleich bereute die humane Puppe das nicht schon viel früher getan zu haben.

„Danna“, nuschelte der Blonde in ihren Kuss, während er sich dabei in den Mantel des Genannten krallte. Es dauerte nicht lange und er spürte das kühle Metall der Straßenlaterne in seinem Rücken, gegen die ihn Sasori drückte.

Sasori war wie berauscht, als er das leise Keuchen des Anderen vernahm, während er mit einer Hand unter dessen Oberteil strich. Zwar standen sie mitten auf der Straße, doch dieser Kuss hatte eine Kettenreaktion in ihm ausgelöst. Er wollte mehr von Deidara. Viel mehr. Und er würde es bekommen, zu lange hatte er es sich verkneifen müssen und jetzt hatte er ihn da, wo er ihn immer haben wollte.

Zumal der Toner selbst nicht viel mehr Kontrolle über sich hatte, so wie er sich an ihn presste.

Es schien ganz so, als würde dies ein Tag mit miesem Anfang, aber wunderschönem Ende werden...